

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Nils

Würzburg, 1933-12-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Wingburg, den 6. XII. 23.
Hildebrandstr. 13^a

Lieber Vater!

Wenn ich mich nicht irre, beginnt Dein dritter
Solus allmählich, aus seinem träumerischen
Einsiedlerleben in eine neue, etwas aktivere
Daseinsstufe zu gelangen. Ich glaube ja zwar, Du
bist weniger ungeduldig auf diesen Zeitpunkt
gewartet als ich selbst, aber für mich ist diese
neue Hoffnung beruhigend und die Aussicht rückt
ein bißchen näher, Deinen Glauben an mich
einmal zum Teil unterbauen zu können.

Durch meine Doktorarbeit sehe ich mich plötzlich
in die Front der wissenschaftlichen Streitigkeiten
gerückt und damit bin ich endlich einmal ge-
zwungen, mich blanzustellen und mich durchzu-
setzen. Es wird sich zeigen, wieviel dabei von
mir übrig bleibt.

Von den materiellen Folgen der grösseren Aktivität
und der notwendigen, etwas grosszügigeren

habits weise etwas einzubringen, habe ich mich
bei einem lokalen Zeitschriftenverlag um Arbeit
beworben. Wenn es nicht ganz schief geht, bekomme
ich in der Redaktion zu tun. Durch die Kunst-
geschichte ist es mir nicht mehr möglich, das bisher
ängstlich vermeidene literarische Gebiet ganz zu ver-
gessen. Zum Überflus hat mir der Chef recently
gesagt, ich erinnere ihn an Claus Mann, ohne dass
er wusste, wer mein Vater ist. Das sind trübe Aus-
sichten, aber ich werde mich vorsehen.

Natürlich ist an der Hochschule alles braun
geworden. Hier in Würzburg hat die Studentenschaft
einen vernünftigen Führer, und die Sache hat sich
gut eingespielt, aber z. B. in Darmstadt, wo
ich recently war, ist es ziemlich übel. Sämtliche
Studenten sind dort zur S.A. eingezogen und
werden zum Teil ziemlich militärisiert. Sie haben
jeden zweiten Tag Dienst und werden zu Führern
ausgebildet. Dort hat die Studentenschaft
im Sommersemester unter der Führung eines
Privatdozenten in der Architekturabteilung
eine Schrift herausgegeben, in der die acht

Professoren der Abteilung nach nationalsozialistischen Gesichtspunkten charakterisiert wurden. Daraufhin sind jetzt 5 von den 8 Lehrstühlen neu besetzt. Hier in Würzburg ist fast alles beim alten geblieben, sogar die ganz alten Dozenten lesen noch. Es hängt alles von den Persönlichkeiten der Studentenschaftsführer ab.

Ich bin natürlich von meiner Einstellung ausgehend, alles positiv zu sehen, aber das Bild der Wahl entspricht - an den Hochschulen jedenfalls - nicht der innenpolitischen Gesinnung.

Ich schicke Dir mit gleicher Post die erste Nummer der fränkischen Hochschulzeitung dieses Semesters. Es enthält das Prinzipielle der geplanten Reformen des Hochschullebens.

Lass mich bitte wissen, ob Du uns zu Weihnachten am Ausbau sehen willst. Wir denken mit der Mutter im Navquartstein zu feiern. Es würde mich natürlich sehr freuen, bald wieder über meinen Lebenslauf mit Dir sprechen zu können. Es grüßt Dich vielmal

Dein Sohn
Nik